

Rückenwind fürs Fahrrad

Lust auf ein E-Bike dank „Stadtrad“ und den Stadtwerken

Die einen liefern die Energie, die anderen haben elektroenergieunterstützte Fahrräder im Sortiment. Da ist es nur folgerichtig, dass die beiden Unternehmen eine gemeinsame Aktion starten. Für Stadtwerke-Kunden, die in dem Finsterwalder Geschäft „Stadtrad“ bis zum 31. Dezember 2018 ein E-Bike kaufen, gibt es einen Stromgutschein im Wert von 25 Euro für die ersten Ladungen oben drauf.

Das ist gleichzeitig eine gute Gelegenheit, um wiederholt auf das Thema Elektromobilität aufmerksam zu machen“, sagt Sabrina Zierenberg, Teamleiterin Verkaufsservice. „Wir stehen zu 100 % hinter der E-Mobilität, haben eine eigene Solartankstelle, an der wir unsere Elektroautos laden, und zwei E-Bikes, die unsere Mitarbeiter regelmäßig für Dienstfahrten nutzen.“

Scheu überwinden

Julian Winter, der die Finsterwalder Fahrradecke, wie der Laden umgangssprachlich genannt wird, führt, ist ein Zweiradfreak. „Ich probiere alle Räder selbst aus, natürlich auch die E-Bikes oder Pedelecs, wie sie eigentlich heißen. Das ist wie Rückenwind, den man zu- oder abschalten kann. Viele Leute denken immer noch, E-Bikes sind ausschließlich Trethilfen für Menschen, die nicht mehr viel Kraft haben. Das stimmt nicht. In die Pedale muss trotzdem getreten werden.“ Zwar ist das Interesse an den Fahrrädern, die nach Belieben durch einen Elektromotor unter-



Sie gehören zu den Fans der E-Bikes: Stadtwerke-Mitarbeiterin Sabrina Zierenberg und „Stadtrad“-Geschäftsführer Julian Winter. Für Elektrofahrrad-Interessierte haben beide Unternehmen ein tolles Angebot.

stützt werden, größer geworden, „trotzdem gibt es noch einige Vorurteile. Am besten ist es natürlich, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen. Deshalb bieten wir unseren Kunden auch an, sich ein E-Bike auszuleihen, um herauszufinden, ob es etwas für einen ist. Wer sich danach für einen Kauf entscheidet, bei dem wird die Leihgebühr mit dem Kaufpreis verrechnet.“

Tankstelle am Rathaus

Mit einem vollen Akku kommen die Räder je nach Leistung und Ausstattung auf 90 bis 200 km Reichweite und schaffen eine Geschwindigkeit von bis zu 25 km/h. Dann schaltet sich der Motor automatisch ab. „Daneben gibt es E-Bikes, die bis zu 45 km/h schaffen. Für die benötigt man aber Nummernschilder und Zulassung.“ Das Auf-

laden des Akkus nimmt nur wenig Zeit und geringe Stromkosten in Anspruch. Außerdem haben sich die Stadtwerke an der Aufstellung einer Ladestation für E-Bikes auf dem Marktplatz der Sängerstadt beteiligt. Den Schlüssel für die „Fahrrad-Tankstelle“ gibt es bei der Tourist-Info. Der Strom für die Radler ist kostenlos.

Editorial

Neues Betriebssystem für noch mehr Service



Foto: SF / Reimschüssel

Liebe Leserinnen und Leser, im Sommer stellen wir unsere Unternehmenssoftware inklusive des Kundenmanagement- und Abrechnungssystems um. Wir möchten uns damit noch besser für die künftigen Anforderungen an einen modernen und innovativen Energiedienstleister aufstellen. Neben den Unternehmensprozessen steht dabei natürlich der Service für unsere Kunden im Mittelpunkt. Zum Beispiel wird es dann ein Online-Portal geben, in dem sich unsere Kunden mit ihren persönlichen Zugangsdaten einloggen und nicht nur den aktuellen Stand ihres Verbrauches einsehen, sondern auch gleich den Abschlag ändern können.

Die Umstellung des Systems geschieht automatisch. Sie müssen nichts machen. Erst mit der nächsten Jahresabrechnung werden Sie feststellen, dass sich das Erscheinungsbild geändert hat. Davor informieren wir Sie aber rechtzeitig, wie die Neuerungen im Einzelnen aussehen und wie Sie das Online-Portal optimal nutzen können.

Ihr Peer Mierzwa,
Teamleiter Kundenservice,
Stadtwerke Finsterwalde

Mit der Zschippchenbahn zur F60

Ab dem 11. Juni 2017 verkehrt an Sonntagen planmäßig und zusätzlich auf besondere Bestellung wieder die „Zschippchenbahn“.

Mit historischen Triebwagen (772 342 oder 772 332) des Lausitzer Dampflokclubs werden Fahrgäste in diesem Jahr vom neu gestalteten Finsterwalder Bahnhof zum Besucherbergwerk F60 nach Lichterfeld befördert. „Es verkehren drei Zugpaare zwischen Finsterwalde, Massen, Schacksdorf, so dass man auch die Sängerstadt in sein Ausflugsprogramm einbinden kann“, informiert Torsten Ratke von der Betreiber-Firma BCG



Mit dem Triebwagen der „Zschippchenbahn“ geht es seit Juni wieder zum Besucherbergwerk F60 und zurück.

Foto: BCG Officeconsult

Officeconsult. „Zwischen Finsterwalde und Lichterfeld ist man dann auf dem Gleis der historischen Zschippkau – Finsterwalder – Eisen-

bahn unterwegs, die den Einheimischen noch als „Zschippchenbahn“ bekannt ist.“ Von einem 2014 neu errichteten Bahnsteig

des Gleisanschlusses am Klinkerwerk Muhr ist das Besucherbergwerk in fünf Gehminuten zu erreichen. Fahrscheine gibt es im Zug. Wegen der begrenzten Platzkapazität der historischen Triebwagen ist für Gruppen eine Reservierung ratsam. In der Zeit vom 11. Juni bis 8. Oktober ist sonntags von 13 bis 17 Uhr auch das Stellwerkscafé am Bahnhof Finsterwalde geöffnet. Den offiziellen Fahrplan zur „Zschippchenbahn“ gibt es im Internet unter: www.f60.de Seit der Eröffnung der ehemaligen Abraumförderbrücke als Touristenattraktion im Mai 2002 sind die Stadtwerke Finsterwalde Partnerschaftlich mit der F60 verbunden.

Themen

SF Digital
auf dem Vormarsch –
Interesse ist ungebrochen
Seite 4/5

Die Bauarbeiten
in der Berliner Straße
laufen nach Plan
Seite 4/5

Das Freibad
ist dank vieler Helfer
wieder auf Hochglanz
poliert
Seite 8

Multimedia



An dieser Stelle unterbreiten wir Ihnen über die gedruckte Zeitung hinweg zahlreiche Info-Angebote. Probieren Sie es – natürlich kostenlos! – aus. Vorschläge für diese Spalte oder Hinweise richten Sie bitte an swz@spree-pr.com

Wir zwitschern mit!

Folgen Sie den Stadtwerke Zeitungen auf Twitter:



#StadtwerkeZeitg

Mehr Gas, weniger Kohle

Welche Energie hat Deutschland 2016 verbraucht?



Ihr Haus als Kraftwerk!

Eine Liste aktueller Brennstoffzellengeräte sowie Infos über die Förderung gibt's telefonisch unter 0800 1011447 (freecall).

Elektromobilität

Welche Vorteile und Chancen bieten sich für Deutschland? Antworten gibt's hier:



Neueste HiFi-Geräte

präsentiert die IFA 2017 vom 1.–6. September in den Messehallen unter dem Berliner Funkturm. Infos über die Aussteller finden Sie unter www.ifa-berlin.com



Seit Januar 2017 hält die Zukunft Einzug Unsere Stromzähler werden digital



Das von der Bundesregierung im Sommer 2016 verabschiedete „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ wird seit Jahresbeginn für die ersten Stromkunden greifbar. In der Praxis noch fern der großen Visionen zur Effizienzsteigerung durch „intelligente Netze“ (Smart Grid) ändert sich zunächst nur eines: der Stromzähler.

Das Allerwichtigste gleich am Anfang: Weder Gewerbe- noch Haushaltskunden müssen in irgendeiner Weise selbst aktiv werden. Wann Ihr Ferraris-Zähler mit dem leise surrenden Rädchen – falls überhaupt noch eingebaut – ersetzt werden muss, weiß der ortszuständige Netzbetreiber. Zudem gibt das Digitalisierungsgesetz klare Vorgaben, ab wann die Intelligenten Messsysteme bzw. modernen Messeinrichtungen Pflicht werden.

Zu Ihrem Verständnis

Ein Intelligentes Messsystem (iMsys) ist ein Stromzähler mit einem Smart-Meter-Gateway als Kommunikationsmodul zwischen dem grundzuständigen Messstellenbetreiber und dem Inhaber der Abnahmestelle. Mit dem iMsys ist eine Zähler-Fernauslesung bzw. elektronische Übertragung der Zählerdaten möglich.

Der grundzuständige Messstellenbetreiber als Administrator

DAS WICHTIGSTE FÜR PRIVATHAUSHALTE*!



- 1 Der Einbau moderner Messeinrichtungen erfolgt sukzessive bis Ende 2032.
- 2 Gewechselt wird, wenn bei Ablauf der Eichfrist bei Ihnen ein neuer Zähler fällig ist.
- 3 Sie können optional bereits ab 2020** ein intelligentes Messsystem einbauen lassen. Vorteil: Der Ableser muss nicht mehr in Ihre Wohnung bzw. Sie müssen sich nicht mehr um die jährliche Mitteilung des Zählerstandes kümmern!
- 4 Achten Sie auf das Info-Schreiben Ihres grundzuständigen Messstellenbetreibers! Er wird Ihnen alle für Sie wichtigen Informationen mitteilen.

* Jahresverbrauch unter 6.000 kWh
** einige Messstellenbetreiber bieten iMsys schon ab 2018 an

Falls bei Ihnen noch der Ferraris-Zähler surrt: So sieht Ihr künftiger Stromzähler aus!

Foto: SPREE-PR/Arbeit

des Gateways muss die sichere Datenkommunikation mit einem Zertifikat (Information Security Management System ISMS) belegen.

Hinter einer „modernen Messeinrichtung (mME)“ verbirgt sich ein digitaler Stromzähler, der nicht fernausgelesen werden kann.

Verantwortlich für die Intelligenten Messsysteme und modernen Messeinrichtungen ist der „grundzuständige Messstellenbetreiber“, in aller Regel die örtlichen Verteilnetzbetreiber. Allerdings bleibt diesen noch bis zum 30. Juni 2017 Zeit, ihr Interesse an

der Übernahme des grundzuständigen Messbetriebs bei der Bundesnetzagentur schriftlich anzuzeigen. In Ausnahmefällen wird es also möglich sein, dass die Messstelle nicht vom Netzbetreiber, sondern von einem Dienstleister betreut wird.

Der Stand der Dinge

Neubauten und Gebäude, die einer größeren Renovierung unterliegen, bekamen bereits in den vergangenen Jahren automatisch einen digitalen Stromzähler. Für den Wechsel zu den modernen Messeinrichtungen bzw. Intel-

ligenten Messsystemen hat der Gesetzgeber Fristen je nach Verbrauchsvolumen festgelegt. Ausgetauscht wird seit dem 1. Januar 2017 nur der Zähler von (in der Regel) Gewerbekunden mit einer Abnahme von mehr als 10.000 Kilowattstunden pro Jahr. Dies passiert, wenn die Eichfrist des Ferraris-Zählers abgelaufen ist und ein Zählerwechsel ohnehin nötig geworden wäre. Aber auch ein freiwilliger Tausch ist möglich. Denn bereits 2020 wünscht der Gesetzgeber eine 10-Prozent-Quote an neuen modernen Messeinrichtungen.

+++ Energienotizen +++ Energienotizen +++ Energienotizen +++ Energienotizen +++

Strom-Solidarität

Der Bundesrat hat sich für die bundesweite Angleichung der Netznutzungsentgelte – sie sind Teil des Strompreises – ausgesprochen. Eine Verordnungsermächtigung zur Einführung bundeseinheitlicher Entgelte soll in das Energiewirtschaftsgesetz aufgenommen werden. In Regionen mit hoher Erzeugung erneuerbarer Energien, etwa im an Windkraftanlagen reichen Brandenburg, zahlen Verbraucher überdurchschnittliche Netznutzungsentgelte an die Übertragungsnetzbetreiber. Nun liegt der Ball auf Seiten der Bundesregierung.

Gemeinsam für ein Ziel

Brandenburg hat sein erstes Energieeffizienz-Netzwerk. Darin wirken namhafte Unternehmen mit wie die Cemex Zement GmbH aus Rüdersdorf, aus Eisenhüttenstadt ArcelorMittal oder BASF Schwarzheide. Das Netzwerk wird vom Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK) getragen und vom Wirtschafts- und Energieministerium unterstützt. Mit dessen Hilfe soll Deutschland seine klima- und energiepolitischen Ziele erreichen – d. h., 5 Mio. Tonnen Treibhausgasemissionen bis 2020 zu vermeiden. Bundesweit will die Wirtschaft 500 Netzwerke organisieren.

Stattliche Förderung

Mit Brennstoffzellen-Heizgeräten können Hauseigentümer Strom effizient selbst produzieren. Die Bundesregierung zahlt über das KfW-Programm 433 einen Festbetrag von 5.700 Euro für die Anschaffung von Brennstoffzellen-Heizgeräten. Hinzu kommen 450 Euro je angefangene 100 Watt elektrische Leistung. Für Batteriespeicher gibt es zinsgünstige Darlehen (KfW) sowie einen attraktiven Tilgungszuschuss. Auch für Photovoltaikanlagen stehen im KfW-Programm 274 zinsgünstige Kredite zur Verfügung. Infos unter Telefon 0800 1011447 (freecall) oder E-Mail info@ibz-info.de.

H₂O-Spitzenqualität

Die Trinkwasserversorger haben 2016 rund 2,65 Mrd. Euro in die Instandhaltung ihrer Anlagen sowie in Ausbau und Erneuerung ihrer Infrastruktur investiert. Das macht sich bezahlt. „Deutschland hat mit knapp 7% die geringsten Wasserverluste in Europa“, so Martin Weyand, BDEW-Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser. „Im Unterschied dazu liegen sie beispielsweise in England und Frankreich bei über 20 Prozent.“ Einen überdurchschnittlich großen Anteil (62 Prozent) investieren die Versorgungsunternehmen in Anlagen und Rohrnetze.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Perle-

berg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34
10179 Berlin, Tel.: 030 2474680

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard
Redaktionsleitung:
Klaus Arbeit
Klaus.Arbeit@spree-pr.com
Tel.: 030 24746819

Mitarbeit: T. Marquard, C. Krickau, A. Kaiser, D. Kühn, K. Maihorn, P. Schneider
Layout: SPREE-PR, U. Herrmann (verantwortlich), H. Petsch, G. Schulze,

M. Nitsche, G. Schulz
Druck: Druckhaus Spandau
Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Sie heißen Don Juan, Kitty Tupf, Königin Luise, Papageno oder Tilly Pünktchen. Insgesamt sind sie 18. Die Älteren wurden noch in Cottbus, Schwerin oder Halle geboren. Die Jüngeren gehören zur erfolgreichen Eigenzucht. Ja, die Humboldtpinguine aus Lübbenau dürfen mit Fug und Recht als eine ganz besondere

Truppe beschrieben werden. Immerhin ist ihr Zuhause kein Tierpark oder Zoo, sondern ein Tempel für Wasserratten – das seit 10 Jahren beliebte Spreewelten Bad. Für unsere Serie „Tierisch was los“ haben wir die quirligen Spreewälder und ihre beiden tollen Betreuerinnen besucht.

Wo Sie mit Pinguinen um die Wette schwimmen

Im Frühsommer 2014 könnten sich Nachbarn von Laura Schäfer gewundert haben. Wieso putzt die Tierpflegerin ständig ihren Balkon? Und was dringen da für Quieklauten aus der Wohnung? Die Antwort ist: Flocke – eine Handaufzucht! „Ja, ich hatte ihn zweieinhalb Monate bei mir zu Hause, hauptsächlich auf dem Balkon. Alle zwei Stunden gab's Futter, natürlich auch nachts. Das hieß: aufstehen, Fisch filetieren und warmmachen“, erinnert sich die 29-Jährige an die ganz besondere Zeit. Immerhin sind junge Pinguine in den ersten Lebenswochen absolute Nesthocker und brauchen nicht viel Bewegung. Aber! „Sie machen unheimlich viel Dreck“, muss Laura Schäfer unweigerlich lachen. „Pinguine spritzen ihren Kot regelrecht heraus. Das hieß für mich, ständig den Wischmop zu schwingen.“

Jeder Vogel hat seinen Charakter

Ihren Flocke in die große Pinguingruppe abzugeben, war für die Ersatz-Mama „merkwürdig“. Nur unter Aufsicht darf der Kleine zunächst auf die Anlage. „Er wurde von den anderen argwöhnisch beäugt, weil er sich nicht wie sie verhalten hat“, erinnert sich Laura Schäfer. „Kam ein Pfleger, lief er sofort auf ihn zu. Und Flocke musste das Schwimmen erst mit uns lernen.“ Mittlerweile ist er groß und stark. Doch das Nesthäkchen ist der Ex-Mitbewohner für Laura und ihre Kollegin geblieben. Überhaupt hat jedes Tier seinen eigenen Charakter. „Don Juan ist ein Clown und sofort zur Stelle, wenn jemand eine Kamera zückt. Paul dagegen ist sehr ruhig und regt sich beim Anfassen nicht auf.“



Für Kinder ist es ein Heidenspaß, den flinken Schwimmern über und unter Wasser zuzuschauen.

Fotos (4): SPREEWELTEN

Das dürfen die Besucher zwar nicht, dennoch kommen sie den putzigen Vögeln ziemlich nahe.

Schon bald mehr Sichtkontakt

Das Außenbecken der Schwimmer und den Pool der kleinen Frackträger trennt nur eine dicke Glasscheibe. An die plattgedrückten Nasen und die animierenden Bewegungen auf der „anderen Seite“ sind die Pinguine längst gewöhnt. „Geburtstagskinder dürfen uns – nach Anmeldung – beim Füttern um 11 Uhr und 15.30 Uhr helfen. Und das

gefällt nicht nur Kindern. Auch eine 80-jährige Dame wollte sich das nicht entgehen lassen.“ Für ihren Speiseplan haben die Tiere klare Präferenzen. Lieblingsfisch: Lodde, auch Kapelin genannt. Der geht immer, selbst wenn der Bauch schon voll ist. Auch Sprotten kommen bestens an. „Ganz anders Hering. Den müssen wir gleich als erstes in die hungrigen Mägen geben, sonst bliebe der vielleicht liegen“, berichtet die Fachfrau. „Insgesamt fressen die Tiere zwischen 200 und maximal 1.000 g Fisch pro Tag – je nach Jahreszeit. Im Win-

ter brauchen die Körper mehr Energie, so wie wir Menschen.“

Tierische Stars im Internet

Voller Vorfreude denkt Laura Schäfer an den geplanten Umbau der Anlage ab September. Die wichtigste Neuerung? „Das ist eine Panoramascheibe, durch die unsere Besucher auch im Winter die Pinguine beobachten können. Und der neue Kinderbereich lässt Sichtkontakt mit Flocke & Co. genauso zu. Insgesamt wächst die Anlage um das Dreifache.“ Wer sich schon vor seinem

Abstecher ins Spreewelten Bad einen Eindruck von den niedlichen Bewohnern verschaffen möchte, dem sei der Videoblog „Unter Pinguinen“ auf YouTube wärmstens empfohlen.

Spreewelten Bad

Alte Huttung 13
Lübbenau/Spreewald

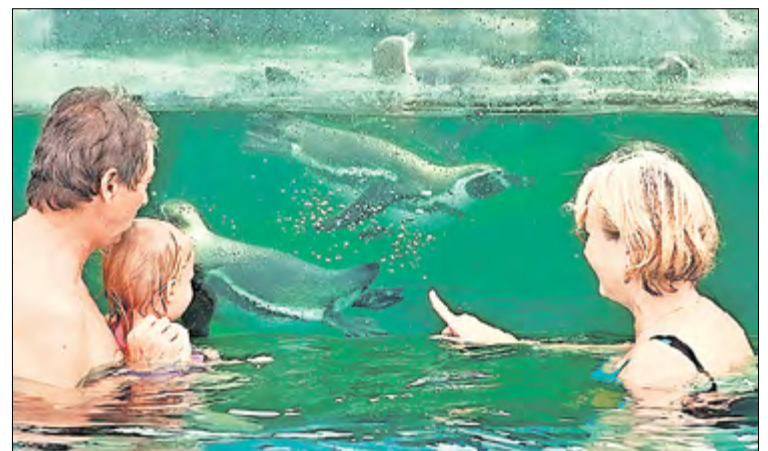
So-Do: 9-22 Uhr
Fr+Sa: 9-23 Uhr
Eintritt: bis 3 Jahre frei
Erwachsene: 12 Euro (2 h)
Ermäßigt: 8 Euro (2 h)
www.spreeweltenbad.de



Seit Oktober 2008 gibt es im Lübbenauer Spreewelten Bad Pinguine. Von fünf am Anfang ist die Gruppe auf mittlerweile 18 Tiere angewachsen. Nächstes Jahr werden zehn Jahre Pinguine im Spreewelten Bad gefeiert.



Tierpflegerin Laura Schäfer mit dem „eigenen“ Nachwuchs – es ist eine ganz besondere Beziehung.



Die meisten Besucher des Spreewelten Bades kommen übrigens aus Berlin hierher. Auf dem weitläufigen Gelände, inklusive großzügigem Saunabereich, lässt es sich leicht einen ganzen lieben Tag lang relaxen!

Ausgezeichnet warm Stadtwerke helfen Kommunen bei Klimaschutz und Kostensenkung



Ausgezeichnet warm und ausgezeichnet grün. Uebigau-Wahrenbrück bezieht das Erdgas der Stadtwerke Finsterwalde mit dem Zertifikat „ÖkoPLUS“: Doreen Hiob (Stadt Uebigau-Wahrenbrück), Andy Hoffmann (Geschäftsführer Stadtwerke Finsterwalde), Daniel Willeke (Klimaschutzmanager der Stadt Uebigau-Wahrenbrück), Delf Gerlach (Stadtverordneter) und Stefanie Fortun von den Stadtwerken Finsterwalde (v. l.).

Foto: Stadt Uebigau-Wahrenbrück

Ob Schule, Rathaus oder Dorfgemeinschaftshaus – fast jedes Gebäude hat eine Heizung. Um den Verbrauch effizient, kostengünstig und klimaschonend auszurichten, ist ein regelmäßiger, prüfender Blick erforderlich.

Auch für die Stadt Uebigau-Wahrenbrück ist eine nachhaltige und wirtschaftliche Versorgung der eigenen Gebäude eine wichtige Aufgabe. „Die Kommune muss mit ihren Ressourcen gut haushalten und gleichzeitig innovativ vorangehen um aufzuzeigen, dass sich neue Wege lohnen“, sagt Bürgermeister Andreas Claus. Alle erdgasversorgten eigenen Liegenschaften im Stadtgebiet werden deshalb seit Jahresbeginn kostengünstig und regional mit Erdgas der Stadtwerke Finsterwalde versorgt. Als große Besonderheit und als klimaverantwortungsbewusste Kommune wird das fossile Erdgas vollständig über das Stadtwerke-Zertifikat „ÖkoPLUS“ klimaneutral

bezogen. „Die Klimaneutralstellung erfolgt über die Löschung von internationalen CO₂-Minderungszertifikaten aus einem zertifizierten ÖkoPLUS-Laufwasserkraftprojekt. Durch dieses Klimaschutzprojekt, das anhand weltweit anerkannter Kriterien ausgewählt wird, entsteht ein hoher sozialer, ökologischer und ökonomischer Nutzen“, erläutert Andy Hoffmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Finsterwalde GmbH. Uebigau-Wahrenbrück ist die erste Kommune mit dieser Auszeichnung im Landkreis Elbe-Elster. Neben der Klimaneutralstellung spart die Stadt zusätzlich deutlich an Kosten und entlastet damit ihren Haushalt. „Durch eine Analyse der Verbrauchsstellen, das Management der Heizungssysteme, erste Effizienzmaßnahmen und eine optimierte Beschaffung sparen wir über 13.000 € jedes Jahr ein“, berichtet Daniel Willeke, Klimaschutzmanager der Stadt. Grün und rund 40 % günstiger ist die Energie jetzt geworden.

„Andere bauen am Netz der Zukunft, wir haben das Netz der Zukunft“, sagt Peer Mierzwa, Teamleiter Kundenservice der Stadtwerke Finsterwalde, selbstbewusst. „Den Vergleich mit unseren Mitbewerbern brauchen wir nicht zu scheuen. Die hohen Geschwindigkeiten und die Qualität, die andere anpreisen, überbieten wir um ein Vielfaches.“ Dank SF Digital profitieren die Kunden der Sängerstadt vom schnellen Netz für Internet, Telefon und Fernsehen.

Wenn wir als Stadtwerk etwas bauen, dann ist das zukunftssträchtig. Diesen Anspruch haben wir und der wird auch von unserem Produkt SF Digital zu 100 Prozent erfüllt. Deshalb wundert es nicht, dass immer mehr Interessenten an das Glasfasernetz des kommunalen Energieversorgers angeschlossen werden wollen. „Die Nachfrage ist enorm. Wir arbeiten uns Stück für Stück im Stadtgebiet vor. Im Zuge der Straßenbauarbeiten in der Leipziger Straße, der Berliner Straße und der Sonnewalder Straße treffen wir derzeit die nötigen Vorkehrungen, um dort zukünftig Privatkunden und Unternehmen an unser Netz anzuschließen.“

Enorme Geschwindigkeit

Die Vorteile sind klar erkennbar: Eine einzelne Glasfaser ist dabei hauchdünn wie ein menschliches Haar und kann dennoch gegenüber Kupferkabeln ein Vielfaches an Daten übertragen. „Mit einer Bandbreite von 100 MBit/s für private Haushalte ist unser Netz etwa 140mal so schnell wie ein heutiger

Begeisterung für SF Digital ist ungebrochen Vorteile gegenüber Mitbewerbern überwiegen



Grafik: Deepakgryphen.de

Unser Robi ist lichtschnell im Netz von morgen unterwegs. SF Digital überzeugt mit einer Spitzengeschwindigkeit.

ISDN-Anschluss und etwa 30mal so schnell wie ein DSL-Anschluss. Das Datenvolumen ist nahezu unbegrenzt. Mails mit Anhängen von 10 bis 20MB werden in Sekundenschnelle geladen und übertragen. Down- und Uploads bis in den Gigabereich sind möglich. Um schädliche Strahlung müssen sich die Kunden nicht sorgen. Durch ein Glasfaserkabel werden lediglich optische Signale – also Licht – übertragen. Deshalb gibt es bei einem Glasfasernetz weder Strahlung noch Magnetfelder. Auch in der Finsterwalder Stadtverwaltung ist man längst von der Qualität überzeugt, wie der zuständige EDV-Systemadministrator Matthias Acklow bestätigt. „Für unser Geoportal wenden wir bereits SF Digital an. Es ist enorm, mit welcher Geschwindigkeit sich seit der Umstellung die Karten und Ansichten öffnen.“ Deshalb sollen bald weitere Bereiche an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Und in Kürze verfügen auch die Grundschulen Stadtmitte und Finsterwalde Nord über das schnelle Netz.

Informationen zu SF Digital

Wer Informationen benötigt, meldet sich gern umgehend bei den Stadtwerken. Je eher der Wunsch bekannt ist, ans digitale Netz angeschlossen zu werden, desto schneller kann reagiert werden.

➔ **Service, Beratung und Information im Kunden-center der Stadtwerke Finsterwalde GmbH, unter der Telefonnummer 03531 670-333 und unter www.sfdigital.de**

Lokale Firmen erneuern die Berliner Straße Bauarbeiten gehen voran



Das Bild zeigt einen Mitarbeiter der Stadtwerke Finsterwalde beim Montieren der Probenahmearmatur in Vorbereitung der Inbetriebnahme der Trinkwasserversorgungsleitung im 2. Bauabschnitt der Berliner Straße.

Foto: SF / Freudenberg

Seit April 2016 wird die Berliner Straße in der Sängerstadt grundrenoviert. „Die geplante Baumaßnahme wollten wir nutzen, um unsere Medien gleich mit auf den neusten Stand zu bringen.“

Die Wasserleitungen beispielsweise sind 105 Jahre alt“, sagt Thomas Freudenberg, Bereichsleiter Rohrnetze bei den Stadtwerken. Das kommunale Unternehmen tauscht sowohl die Rohre für Trinkwasser, als auch die Leitungen für Gas und Strom aus und verlegt zudem Glasfaserkabel für Internet, Fernsehen und Telefon. Im Auftrag des Entwässerungsbetriebes der Stadt Finsterwalde werden außerdem die Abwasserleitungen erneuert.

Im April dieses Jahres wurde mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen. Gas- und Wasserversorgungsleitungen sind bereits in der Erde

und erste Hausanschlussleitungen angebunden – bis vor zum „Seifeneck“, wie viele Finsterwalder die Ecke nennen, in dem früher eine Drogerie untergebracht war. „Wenn die neuen Leitungen fertig sind, wird die alte Wasserleitung entfernt. Derzeit arbeiten die Baufirmen am Mischwasserkanal. Die Druckprüfung für Gas sowie die Druck- und Hygieneprüfung für Wasser wurden durchgeführt und ohne Beanstandung abgenommen. Im weiteren Bauverlauf werden dann Niederspannungskabel und Lichtwellenleiter für Internet, Fernsehen und Telefonie verlegt. Das Glasfaserkabel sorgt zukünftig auch in der Berliner Straße für das hochleistungsstarke Netz von SF Digital. Derzeit ist die Straße für den Verkehr voll gesperrt. Die Geschäfte und anliegenden Grundstücke sind zu Fuß erreichbar. „Wir wissen, dass eine Baumaßnahme



dieser Größenordnung auch mit Einschränkungen für die Anwohner verbunden ist. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass wir bisher auf großes Verständnis stoßen“, so Thomas Freudenberg. Gebaut wird ausschließlich durch lokale Unternehmen wie zum Beispiel die Finsterwalder Bauunion. Die aktuellen Daten zu der Baumaßnahme sowie die damit verbundenen Verkehrsumleitungen gibt es im Internet:

➔ Unser BAUSTELLENFINDER auf www.stadtwerke-finsterwalde.de



Perfekter Durchblick Jubiläum rund um Gesundheit und Sehleistung der Augen



Das Augenoptiker-Team möchte mit seinen Kunden am 25. Juni 2017 auf das 90-jährige Jubiläum anstoßen: Kathrin Schädlich, Philip Oldag, Sylke Gerndt, Inhaber Lutz Gerndt und Jacqueline Hollick (v.l.n.r.). Augenoptikerin Marlen Warstadt befindet sich derzeit noch im Mutterschutz und ist deshalb nicht auf dem Bild.

Foto: Augenoptik Gerndt

Wer eine hochwertige Beratung in allen Belangen des guten Sehens und die dazu nötigen Qualitätsprodukte wünscht, ist bei Augenoptik Gerndt in der Berliner Straße bestens aufgehoben – und das seit 90 Jahren. Am 25. Juni 1927 gründete Max Bärenklau dort sein „Spezial-Institut für Augenoptik“, das der Optikermeister Klaus Gerndt 1964 übernahm und 2004 an seinen Sohn Lutz übergab. Um die Kunden bestens zu betreuen, ist das sechsköpfige Fachkräfteteam immer auf dem aktuellen Stand, hat Trends und Entwicklungen im Blick und weiß um die Bedürfnisse der Verbraucher. Um noch schneller und flexibler agieren zu können, will Augenoptik Gerndt zukünftig die schnelle Glasfasertechnik der Stadtwerke Finsterwalde nutzen, die derzeit in der Berliner

Straße installiert wird. „Wir freuen uns auf SF Digital und die damit verbesserte Qualität unserer Internet- und Telefonverbindung“, sagt Lutz Gerndt, Augenoptikermeister und langjähriger Stadtwerke-Kunde. Zum Jubiläum werden am Sonntag, 25. Juni, von 11 bis 17 Uhr, die Türen des augenoptischen Betriebs inklusive Werkstatt geöffnet. „Wir präsentieren die Jubiläumskollektion und beraten zu Gesundheit und Sehleistung der Augen unserer Kunden.“ Neben vielen Informationen rund um das wichtige Sinnesorgan wird es auch leckere Speisen und Getränke sowie Unterhaltung durch den Entertainer Jonas Gallin geben. Zu dem Jubiläum gratulieren auch die Stadtwerke ihrem langjährigen Kunden und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Besuch aus Potsdam zeigt sich beeindruckt

Der Finanzminister und stellvertretende Ministerpräsident des Landes Brandenburg Christian Görke besuchte im Rahmen des Regionaltages von „DIE LINKE“ im April auch die Finsterwalder Stadtwerke. Begleitet wurde er dabei von Diana Bader (MdL) und Udo Linde, der als Vorsitzender der Fraktion Die Linke-Bündnis 90/Grüne in der Finsterwalder Stadtverordnetenversammlung sitzt. Andy Hoffmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Finsterwalde GmbH, und Bürgermeister Jörg

Gampe empfangen Christian Görke im Konferenzraum der Stadtwerke, wo er sich zunächst allgemein über das Unternehmen informierte. Bei einer anschließenden Führung erfuhr er dann mehr zur Umsetzung der Themen Elektromobilität, Breitbandversorgung und Glasfasernetz in Finsterwalde. Von der Modernität des Unternehmens zeigte sich der Minister für Finanzen sichtlich beeindruckt und lobte die Stadtwerke für die Inangriffnahme dieser „Zukunftsthemen“.



Auch die Elektroautos haben sich Finanzminister Christian Görke, Diana Bader sowie Udo Linde von SF-Geschäftsführer Andy Hoffmann zeigen lassen.

Heißer Draht

Stadtwerke Finsterwalde GmbH



Langer Damm 14
03238 Finsterwalde
Telefon: 03531 670-0
Telefax: 03531 670-126

Kundenservice

Telefon: 03531 670-333

Öffnungszeiten:

Mo: 09.00 – 13.00 Uhr
Di: 13.00 – 18.00 Uhr
Mi: nach Vereinbarung
Do: 13.00 – 18.00 Uhr
Fr: 09.00 – 13.00 Uhr

Kundenzentrum Doberlug-Kirchhain

Leipziger Straße 29
03253 Doberlug-Kirchhain
Telefon: 035322 680-992
Telefax: 035322 680-993

Öffnungszeiten:

Mi: 09.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.45 Uhr

Störungstelefon

rund um die Uhr:

03531 2747

www.swfi.de



Service-nummern:

Telefon: 03531 670-333
(Mo–Fr: 08.00–15.45 Uhr)
Telefax: 03531 670-126

SF Digital

Störungshotline:

03531 670-110
www.sfdigital.de



Schwimmhalle fiwave

Brunnenstraße 20
03238 Finsterwalde

Service-Telefon

03531 6096-810
www.sfbader.de

Foto: SF / Reimschüssel

WEITERSAGEN LOHNT SICH!

Kunden werben Kunden

20 Euro für einen neuen Stromkunden
50 Euro für einen neuen Gaskunden
120 Euro für einen neuen fiwave+ Kunden

Infos und Teilnahmebedingungen unter www.swfi.de

Städtequiz (15): Aus welcher Stadt komme ich?

Im nächsten Jahr steht in der von uns gesuchten Stadt eine Jubiläumsfeier an, die sich möglicherweise auch der hier zur Welt gekommene Fernseh-Meteorologe Donald Bäcker nicht entgehen lässt.

Dann nämlich trägt man seit 20 Jahren den offiziellen Beinamen „Fontanestadt“. Der u.a. für seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ bekannte Romancier erblickte hier am 30. Dezember 1819 das Licht der Welt. Das bedeutet, auch im übernächsten Jahr – Fontanes 200. Geburtstag! – könnte es wieder ein großes Fest geben. Nach einem Intermezzo an der vorpommerschen Ostsee kehrte Fontane kurz ans Gymnasium nach ... Sie wissen es schon? ... zurück. Mit gerade 13 Jahren ging es zur Apothekerausbildung nach Berlin. Den Besuch von Mutter und Schwester, die es dann wieder gen Nordwesten zog, nutzte Theodor für Recherchen zu den „Wanderungen“.

Und apropos Bücher. Zumindest ein eigenes hat unser Wettermann auch schon vorzuweisen. Im vergangenen Jahr erschien im BLV Buchverlag sein „Wettervorhersage wie ein Profi“. Darin klärt der 49-jährige Vater zweier Kinder



Zwei große Söhne der Fontanestadt: Der Namensgeber thront als Bronze-Skulptur auf dem Fontaneplatz in ...

Foto: TMB/Harald Hirsch

zum Beispiel über die abwechslungsreichen Wolkenformationen auf und gewährt den Lesern auch einen Blick hinter die Kulissen des Fernsehens.

Welche Stadt suchen wir?

E U P P

Die gesuchte Stadt in der März-Ausgabe war „Angermünde“! Diese korrekte Antwort brachte Glück: A. Riedel aus Langennaundorf (75 Euro), H. Maltzahn aus Luckau (50 Euro) und H. Goral aus Zerre (25 Euro).

**Mitmachen
und gewinnen!**

75 €

50 €

25 €



Foto: WDR/Herby Sachs

... und Donald Bäcker kennt das Fernsehpublikum als beliebten Wettermoderator.

Schicken Sie die Antwort bis spätestens **31. Juli 2017** an: SPREE-PR
Kennwort **Städtequiz**
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
oder per E-Mail an: swz@spree-pr.com

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 und 25 Euro sowie die auf dieser Seite vorgestellten Bücher!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



**Nur für
Schmöker!**

Anders zu sein, nicht nur politisch, war in der DDR eine Herausforderung! Dies bekamen Punks tagtäglich zu spüren. Daher nennt Tim Mohr sein auf zahlreichen Interviews beruhendes Buch „Stirb nicht im Warteraum der Zukunft“ eine Überlebensgeschichte.



Er war 2016 der Überraschungskandidat im Vorwahlenrennen der US-Demokraten: Bernie Sanders. Vor allem die jüngsten Wähler schenken dem Sozialisten, der für eine gerechtere Gesellschaft kämpft, ihr Vertrauen. Ein Muss für Politik-Interessierte!



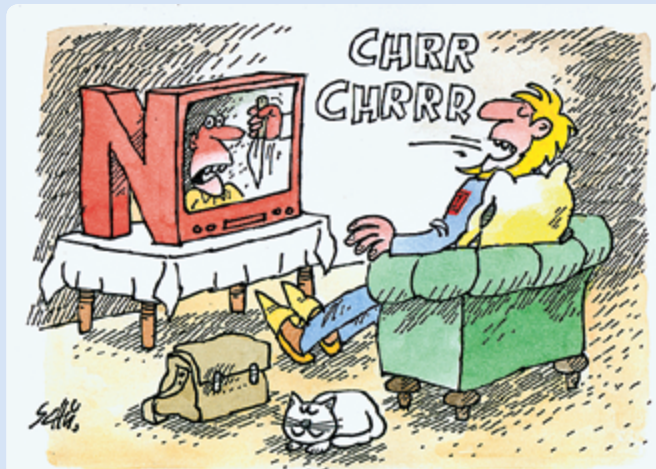
Ein Jugendbuch wie für den Sommerurlaub gemacht: Natur, Sehnsucht, Liebe – alles dabei. Wegen ihrer Fünf in Englisch wird Roxy in den Sommerferien zu ihrem bislang unbekannten Vater auf dessen Pferderanch in Amerika verbannt. Abenteuer warten!



Mädchen zwischen erstem Zahn und (fast) Pubertät lieben die rosaroten Geschichten von Prinzessin Lillifee aus Rosarien. In dieser Geschichte lernen die Fans die beiden Blumenelfen Vera und Primula kennen. Sie überraschen Lillifee mit einem Geschenk ...



Willi Watt erklärt das ABC der Energie



Zeichnung: SPREE-PR/W. Schubert



Niederspannung

Wechselspannungen bis 1.000 Volt sowie Gleichspannungen von maximal 1.500 Volt bezeichnet der Physiker gemeinhin als Niederspannung. Das heißt, dass auch an den Steckdosen in Privathaushalten Niederspannung anliegt. Diese beträgt hier 230 Volt. Damit werden dann sämtliche elektrischen Haushaltsgeräte betrieben. Niederspannungsnetze verteilen den Strom innerhalb von Städten und Gemeinden. Es befindet sich mittlerweile fast ausschließlich – havariesicher – unter der Erde. Im Gegensatz dazu sind Hochspannungsnetze lediglich für den Transport des Stromes über lange Distanzen nötig.

***** Zum Piepen *****

Schnelles Geld

Weil im Urlaub die Ehe baden ging, fragt eine Frau beim Rechtsanwalt: „Wie teuer ist eine schnelle Beratung bei Ihnen?“ – „Drei Fragen, 100 Euro!“ Die Frau staunt. „Das ist ganz schön kostspielig, oder?“ – „Wie Sie meinen“, antwortet der Anwalt, „und welche ist ihre dritte Frage?“

Sommertheater

„Mama, Mama, ich kriege eine Rolle in dem Stück auf der Freilichtbühne.“ „Ach ja, und als was?“ „Ich bin der Ehemann!“ „Oh, das tut mir aber leid“, versucht die Mama zu trösten. „Nächstes Mal ist es bestimmt ein positiv besetzter Charakter.“

Wie Katz' und Hund?



Diese beiden wurden gemeinsam groß und verbringen die Siesta schon mal auf derselben Matte. Sich zu zoffen, liegt ihnen fern. Und Ihre Tiere? Auch fotogen? Schicken Sie einen Schnappschuss an swz@spree-pr.com. Wir freuen uns drauf! Erste Pics gibts auf Twitter (s. Seite 2).

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Nur noch zehn Jahre bis zum Standard?

E-Haus bedeutet Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz

Das Standardhaus künftiger Generationen soll drei wesentliche Komponenten miteinander vereinen: Komfort, Sicherheit – und vor allem Energieeffizienz.



Bernd Dechert

Foto: ZVEH

Doch Zukunftsmusik spielt hier keineswegs! Denn das sogenannte E-Haus gibt es bereits, wenngleich in seiner angestrebten Perfektion bisher nur als Modell. Unter anderem der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) präsentiert ein richtungsweisendes Beispiel für intelligent vernetzte Gebäudetechnik. Wir haben bei Bernd Dechert nachgefragt, dem ZVEH-Geschäftsführer Technik und Berufsbildung.

SWZ: Wie definieren Sie das „E-Haus“?

Bernd Dechert: E-Haus ist gleichzusetzen mit Smart Home. Diese Häuser verfügen über einen hohen Automatisierungsgrad und erhöhen den Komfort, die Sicherheit und die Energieeffizienz. In einem Smart Home ist ein großer Teil der Geräte und Systeme miteinander vernetzt.



Große Oberflächen und Icons helfen jeder Generation, die Steuerungsgeräte leichter zu bedienen. Beim Thema Sicherheit punktet das E-Haus mit Sensorfußböden und einem so genannten Inaktivitätsmonitoring. Dieses meldet, wenn sich eine Person untypisch lange ohne Bewegung an einem Ort in der Wohnung aufhält. Fenster öffnen sich so, dass ein Eindringen unmöglich ist; Scheiben werden auf Knopfdruck undurchsichtig.

Fotos (2): Schildheuer

SWZ: Gibt es denn eigentlich auch E-Wohnungen?

Ja. Smarte Technologien können nicht nur in kompletten Gebäuden vernetzt werden, sie können auch individuell in Wohnungen zum Einsatz kommen.

SWZ: Werden alle Häuser künftig E-Häuser sein?

Der Anteil von Smart Homes steigt stetig. Es ist davon auszugehen, dass innerhalb der nächsten zehn Jahre der größte Teil der

Neubauten mit Smart-Home-Technologie (in unterschiedlichen Varianten) ausgestattet sein wird.

SWZ: Wo es Online-Verknüpfungen gibt, fürchten viele um ihren Datenschutz. Zu Recht?

Datensicherheit im Smart Home ist ein wichtiges Thema. Hierbei sollte immer darauf geachtet werden, dass die Kommunikation stets verschlüsselt ist – sofern sie über das Internet erfolgt. Profes-

sionelle Systeme bieten entsprechende Verschlüsselungsmöglichkeiten. Insbesondere auch bei automatischen Türöffnungsfunktionen sollten ausschließlich gesicherte Systeme eingesetzt werden. Qualifizierte Fachbetriebe der E-Handwerke liefern gerne die passende Beratung.

SWZ: Wo kann man das E-Haus live anschauen?

Das nächste Mal auf der Internationalen Funkausstellung (IFA)



Auch das Thema Elektromobilität spielt im E-Haus bzw. dem Smart Home eine entscheidende Rolle. Ihr E-Auto wird selbstverständlich in das hauseigene Energiemanagementsystem eingebunden. Sie verfügen über Ihre private Stromtankstelle, die mit der Hausinstallation vernetzt wird. Möglich ist das schon heute.

in Berlin vom 1. bis 6. September 2017.

Schlendern Sie hier durch ein E-Haus!



Die schönsten Gärten Brandenburgs (2): Optikpark Rathenow

Rathenows Optikpark bietet Tradition und Moderne

Gärtnern kann Rathenow. Erwiesenermaßen. 2006 fand hier die Landesgartenschau statt, 2015 war die Havel-Stadt einer von fünf prächtigen Standorten der Havelregion-Bundesgartenschau.

Dabei führte der BUGA-Rundgang vom 11,4 Hektar großen Gelände über die geschwungene Havelbrücke hinaus bis auf den Weinberg zum Bismarckturm. Sein Name ist für den barrierefreien Optikpark Programm. Den „Gartenstrahlen, Zentral-

punkt der Anlage, liegt das Phänomen der Lichtbrechung von weißem Licht durch ein Prisma zu Grunde“, heißt es auf der Internetseite des Parks. „Als Prismen fungieren dabei zwei Farbpyramiden.“

Über die Gartenbaukunst hinaus findet der interessierte Besucher auf dem Gelände das weltweit größte – und funktionstüchtige! – Brachymedial-Fernrohr sowie den höchsten Leuchtturm Brandenburgs. Als wildromantischer Natur-



raum bietet der Havel-Altarm etwa Biber, Fischotter sowie Eisvogel, Graureiher, Entenarten und diversen Fischen ein Zuhause. Bei einer Floßfahrt können Flora und Fauna erkundet werden. Wasserwanderer aus Nah und Fern können an einem Stützpunkt direkt am Park festmachen.

Der auf der Rathenower Schwedendamminsel gelegene Optikpark überzeugt Besucher vor allem mit Kreativität.

Foto: Optikpark

optikpark ■ ■ ■
rathenow

Wenn es für Sie auch mal ein bisschen Spektakel geben darf, dann bitte vormerken: Ritter- und Burgfräulein-Fest (14.+15.06., 10–14 Uhr), Drachenbootrennen auf der Havel (14.+15.07.) und Serenade unterm Sternenhimmel (26.08., 19 Uhr; Tickets: 03385 49850).

Der Optikpark

Schwedendamm, Rathenow
offen bis 3. Oktober 2017
täglich 10–21 Uhr
Tageskarte: 5 €, Kinder 1 €, Floßfahrt inklusive
www.optikpark-rathenow.de

Schönheitskur im Freibad

Hunderte Helfer polieren die Anlage auf Hochglanz

Fegen, streichen, putzen – zum diesjährigen „Subbotnik“ kamen wieder Hunderte freiwillige Helfer, um dem Finsterwalder Traditionsbad den letzten Schliff zu geben. „Die Resonanz war überwältigend“, sagt Bäderleiter Torsten Marasus. „Ein schönes Zeichen, wie viel den Menschen hier an ihrem Freibad liegt.“

Familien packten ebenso mit an wie Mitglieder von Vereinen, Mitarbeiter von ansässigen Unternehmen sowie aus der Stadtverwaltung, der Wohnungsgesellschaft und der Stadtwerke. Auch Vertreter aller Fraktionen des Stadtparlaments griffen zu Hacke, Schubkarre oder Rasenmäher. Und die Freiwillige Feuerwehr der Sängerstadt ist längst unverzichtbar, nicht nur am Tag des Arbeitseinsatzes, an dem sie kostenlos Suppe an alle Helfer verteilte. „Schon lange vorher unterstützen uns die Kameraden immer tatkräftig bei der Reinigung der Schwimmbecken nach der Winterpause. Mit ihren Hochdruckschläuchen befreien sie die Bassins von hartnäckigen Belägen.“

Alles auf dem Prüfstand

Denn die Vorbereitungen auf die Freibadsaison beginnen im Grunde, sobald der letzte Schnee getaut ist. „Wir können nicht einfach aufschließen und losbaden“, so Torsten Marasus. Seit Anfang des Jahres sind die Bädermitarbeiter sowie verschiedene Unternehmen und Behörden auf dem Gelände unterwegs. Die Technik muss überprüft, die Wasseraufbereitungsanlage gewartet, die Filter müssen gereinigt werden. „Wir nehmen alles unter die Lupe – von der Rutsche über die Gehwege bis hin zum Rettungsring.“ Frostschäden gab es nach dem vergangenen Winter nicht zu beklagen, aber kleine Instandsetzungsarbeiten stehen immer an. „Nicht nur wir überprüfen unser Freibad, auch der TÜV schaut sich alles genau an. Erst wenn er u. a. die Standfestigkeit des 10-m-



Mit schwerem und offensichtlich lautstarkem Gerät rückt Klaus Mayer, Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Finsterwalde, dem alten Putz zu Leibe.



Auch Mitarbeiter des Schwesterunternehmens – der Wohnungsgesellschaft Finsterwalde mbH – helfen alljährlich mit.

Turms kontrolliert hat und sich sicher ist, dass Rutsche und Spielplatzgeräte intakt sind, darf das Freibad für die Besucher öffnen.“

Alle Ergebnisse o.k.

Gleiches gilt für das Gesundheitsamt. Es zieht Wasserproben und lässt sie im Labor untersuchen. Später nimmt die Behörde nochmal das ganze Bad ab, schaut, ob die Sanikästen voll bestückt sind, die Toiletten sachgerecht ausgestattet und natürlich, ob das Trinkwasser chemisch und mikrobiologisch einwandfrei ist. „Da es auch in diesem Jahr erwartungsgemäß so war, konnten wir pünktlich in die Freibadsaison starten. Nun wünschen wir uns schönsten Wetter und viele Badegäste.“

Extra-Info zum 20:17 Stundenschwimmen:

Merken Sie sich schon jetzt den 1. Juli vor. Dann lädt das Freibad zum „20:17 Stundenschwimmen“. Von Mitternacht bis 20.17 Uhr ziehen dann viele Einzelkämpfer, Vereine, Firmen, Gruppen ihre Bahnen im Wettkampf um die sportlichste Stadt. Mit im Rennen um den Wanderpokal – der in den vergangenen zwei Jahren an die Sängerstadt ging – sind Calau, Luckau, Vetschau, Großräschen, Altdöbern und Forst/Lausitz. „Wir wollen den Pokal gern bei uns behalten und freuen uns deshalb auf viele schwimmbegeisterte Besucher.“ Außerdem können sich schon jetzt alle Firmen, Vereine, Gruppen usw. für die Teilnahme am Nachtpokal anmelden und eine Bahn reservieren. „Die Sieger bekommen den Pokal und eine Einladung mit VIP-Plätzen im Open-Air-Kino. Im letzten Jahr hat die Rettungshundestaffel aus Finsterwalde gewonnen.“ Welche Stadt in der Gesamtwertung die Nase vorn hat, kann im Freibad übrigens live mit verfolgt werden.

➔ Weitere Informationen: www.stundenschwimmen.de

Ab ins Freie

Die Freibadsaison hat begonnen. Seit dem 27. Mai kann in Finsterwalde wieder unter freiem Himmel gebadet, geschwommen, getaucht und geplanst werden. Bis zum Beginn der Sommerferien öffnet das Bad montags bis freitags von 12.30 bis 19.30 Uhr, am Wochenende von 10 bis 19.30 Uhr. Vom 20. Juli, dem ersten Ferientag, bis zum 3. September, dem letzten Ferientag, ist das Bad dann täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist unverändert familienfreund-



So schön kann der Sommer sein. Mit Beginn der Freiluftsaison ändern sich die Öffnungszeiten von Schwimmhalle und Sauna.

lich: Erwachsene zahlen für eine Tageskarte 2 Euro, ermäßigt 1,50 Euro. Eine Kinder-Tageskarte kostet 1 Euro, und mit dem Mondscheintarif ab 18 Uhr halbieren sich die Preise.

Mit dem Beginn der Freiluftsaison sind die Schwimmhalle und die Sauna unter der Woche normal und an den Wochenenden von 10 bis 18 Uhr geöffnet. In den Ferien ist die Schwimmhalle komplett geschlossen, die Sauna öffnet bereits ab dem 14. August wieder, dann täglich von 15 bis 22 Uhr.

Kurz notiert

Nachtbade- und Kinofans aufgepasst

Die letzten drei Donnerstage im August sollten sich badefreudige Filmfans unbedingt freihalten. Dann laufen im Freibad wieder Komödien über die „Open Air“-Kinoleinwand. Gezeigt werden am 17. August „Radio Heimat damals war auch Scheiße“, am 24. August „Kundschafter des Friedens“ und am 31. August „Gemeinsam wohnt man besser“. Weitere Informationen, wie den Filmbeginn, werden unter www.sfbader.de veröffentlicht.

Schwimmkurse für Kinder

Für die jeweils zehnstündigen Schwimmkurse ab September gibt es noch freie Plätze. Die Kurse richten sich an Kinder ab fünf Jahre. Weitere Informationen gibt es unter www.sfbader.de, direkt in der Schwimmhalle oder telefonisch unter 03531 6096-814.